

KUNFT.BILDUNG

er Sommerplan
r neue Impulse

en Aufbau von fachlichem Know-how mit einer Aus- von der beruflichen Routine, ts von Experten mit dem ältigen Erfahrungsaus- ch mit Kollegen aller Bran- n verbinden: Das bieten die inare der WIFI Sommeraka- ie 2016.



Christian Gerharter: „Wissen Motivation zur Führung“

Christian Gerharter, Bereichs- r und Prokurist bei Wohn- mik Wieser, war im letzten dabei: „Konkretes Füh- swissen, locker präsentiert, anend diskutiert, in einer schaubaren Gruppe.“ as Unternehmen mit 50 Mitarbeitern beschäftigt mit Fliesen, Natursteinplat- Komplettbädern und Feuer- ur. „Klare Zielsetzungen und ichtige Mitarbeiter am rich- n Platz, das entscheidet den ungserfolg“, betont Chris- Gerharter, der in 18 Jahren Lehrling in die Führungs- tion hineingewachsen ist: habe Kollegen neben mir – r mir gibt es für mich nicht.“

SOMMERAKADEMIE
s Zweitagesseminare zum petenzausbau für Füh- rkräfte: Wirtschaftsrecht, ership, Bilanzen, Projekt- agement, Verkauf, Karriere. ine ab 24. 6. 2016 in Klein- pen, rasche Anmeldung empfohlen.

www.stmk.wifi.at/
merakademie

Anmeldung und Informationen:
Tel. (0316) 602-1234,
www.stmk.wifi.at



Gemeinsam einkaufen in Deutschfeistritz (links) und Hilfe bei der Gartenarbeit in Trofaiach und Feldbach ZEIT-HILFS-NETZ (4)



Piktogramme am Briefkasten zeigen, was verborgt wird. Siedelhilfe in Trofaiach (links) und Permakultur in Übelbach (rechts) METEOR COLLECTIF (6), PEHAM



„Teilen ist das neue

Durch kleine Hilfeleistungen den sozialen Zusammenhalt stärken: In neun steirischen Gemeinden profitieren Bewohner von einer ganz besonderen Form der Nachbarschaftshilfe.

KATRIN SCHWARZ

Immer häufiger teilen Steirer Zeit und Besitz mit anderen. Nicht nur Bohrmaschine oder Waffeleisen werden verborgt – auch der Tausch kleiner Handgriffe boomt. Wie beispielsweise im Zeit-Hilfs-Netz, das in der Steiermark seit rund vier Jahren in neun Gemeinden aktiv gelebt

wird. 485 Mitglieder zählt das von der Landentwicklung Steiermark ins Leben gerufene Modell der generationenübergreifenden Nachbarschaftshilfe. Mitglieder tauschen dabei ihre Fähigkeiten in einem Zeittauschsystem aus. „Eine Stunde behält immer denselben Wert“, betont Sandra Höbel von der Landentwicklung Steiermark. „Zeit ist Geld“ war also gestern? „Das Kapital, das fließt, ist die Zeit selbst“, so Ingrid Gady, Obfrau des Vereins Lichtblick. „Der Mehrwert ist kein monetärer Gewinn, sondern der soziale Zusammenhalt.“ Das Zeitkonto der Mitglieder sollte ausgeglichen sein – denn die Grundidee des Konzepts ist, nicht nur zu geben, sondern auch zu nehmen.

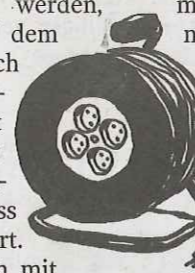


Und das gelingt, wie Zeit-Hilfs-Netz-Koordinatorin Monika Pletzl aus St. Georgen an der Stiefing weiß – auch, wenn häufig eine erste Schwelle überschritten werden müsse, um Hilfe auch annehmen zu können: „Ein 53-Jähriger in unserer Gemeinde brauchte Unterstützung mit dem Essen, dann hat er überlegt, was er anbieten kann“, so Pletzl. Da er sehr computer- und handyaffin ist, war das sein Beitrag.

In Trofaiach halfen kürzlich Mitglieder des Zeit-Hilfs-Netzes einem Asylwerber beim Umzug. „Er hilft dafür einer anderen Person bei der Gartenarbeit“, erzählt die dortige Zeit-Hilfs-Netz-Koordinatorin Susanne Sacher. Die Zeitleistungen müssen nicht direkt zwischen den

Besitzen“

Personen getauscht werden, sondern werden auf dem Konto vermerkt. Auch sie hat Hilfe angenommen: „Ein Herr hat mir geholfen, ein sehr großes Bild aufzuhängen, und ein Türschloss wurde bei mir repariert. Im Gegenzug bin ich mit Hundspazierer gegangen“, berichtet Sacher.



mittlerweile, dass längst nicht mehr jeder jeden kennt, wie Werner Hübler, Koordinator des Zeit-Hilfs-Netzes Bärnbach, berichtet: „Der Großteil der Mitglieder kannte sich vorher nicht.“ Eine neue Lebensform habe zu einer Kultur des Teilens geführt, so Ingrid Gady – das zeige sich auch bei anderen Dingen wie etwa Foodsharing: „Teilen ist das neue Besitzen!“

Einmal pro Monat gibt es ein Mitgliedertreffen: „Dort berichte ich über Aktionen, auch solche, die nicht nur das Zeit-Hilfs-Netz betreffen“, erzählt sie. „Wir bauen jetzt Palettenmöbel für die Hauptstraße, da helfen auch viele vom Zeit-Hilfs-Netz mit.“ Das Tolle daran sei der soziale Faktor – „die Leute lernen sich gut kennen. Es gibt einen Austausch“. Denn auch am Land gilt

Und was bräuchte es, damit das Projekt Zeit-Hilfs-Netz auch in anderen steirischen Gemeinden Fuß fassen kann? „Jemanden, der die Initiative ergreift, und Leute, die sich gegenseitig Mut machen“, so Obmann Leopold Neuhold. Letztendlich profitieren davon alle.

ERSTE ESSBARE GEMEINDE ÖSTERREICHS

Ein Garten zum Teilen

Projekt aus Übelbach weckt weltweit Interesse.

Teilen steht auch in Übelbach, der „Ersten essbaren Gemeinde Österreichs“, im Mittelpunkt – und zwar das Teilen von biologisch gewachsenem Obst und Gemüse. „Jeder darf ernten und naschen“, so Sandra Peham, die das Projekt in der Gemeinde gemeinsam mit ihrem Mann Johann initiiert hat. „Möglich gemacht hat das ein einstimmiger Gemeinderatsbeschluss, der besagt, dass öffentliche Flächen wieder zu öffentlichen Selbsterntegärten werden können“, erklärt Peham. „Jeder Bürger hat das Recht, einen Garten auf einer gemeindeeigenen Fläche anzulegen.“ Fünf Flächen werden bereits biologisch bewirtschaftet, eine sechste ist im Entstehen. Gemeindemitglieder garteln dabei gemeinsam,

ernten darf jeder. „Die soziale Komponente ist unglaublich groß – vom generationenübergreifenden Miteinanderarbeiten, Sichaustauschen bis hin zum gemeinsamen Festefeiern.“

Auch andere steirische Gemeinden haben Gefallen an der Idee gefunden. So wurde in Peggau der neue Generationenpark zum Teil essbar bepflanzt, weitere Gemeinden lassen sich bereits beraten. Übelbach zeigt mittlerweile fast der ganzen Welt, wie das Konzept gelingen kann: Jährlich führt eine internationale „Perma- und Wildniskulturreise“ in die Steiermark. Besucher aus

Asien, Kanada, Äthiopien, Deutschland und der Schweiz ließen sich bereits für Projekte in ihrer Heimat inspirieren.



Zeit-Hilfs-Netz

Eine Plattform zur generationenübergreifenden Nachbarschaftshilfe bietet das Zeit-Hilfs-Netz in der Steiermark. Die ehrenamtlichen Hilfeleistungen werden in Zeit abgegolten (Mitgliedsbeitrag: 10 Euro). Mitglieder sind über die Uniqa auch unfall- und haftpflichtversichert. Infos: www.zeit-hilfs-netz.at

Teilen via Briefkasten

Egal ob Säge oder Kabeltrommel – möchte man seinen Nachbarn etwas borgen, klebt man einfach den entsprechenden Sticker (siehe Piktogramme) auf den eigenen Briefkasten. Der Nachbar weiß somit, wo er für welchen Gegenstand klingeln darf. Infos und Sticker (5 Euro) unter www.pumpipumpe.ch

Repair-Cafés

Reparieren statt wegwerfen! Kaputte Geräte und Gegenstände werden durch die Hilfe von Experten wieder instand gesetzt. Am 21. Mai findet das nächste Repair-Café in Graz statt. Infos: www.repaircafe-graz.at. Auch in Weiz wird regelmäßig repariert: www.facebook.com/repaircafe.weiz

Kostnix-Laden

Kostnix-Läden wollen alten (funktions-tüchtigen) Dingen ihren Wert zurückgeben. Wer etwas braucht, darf es sich gratis nehmen – es gibt keine Bewertung nach sozialer Bedürftigkeit. Wer etwas übrig hat, kann es in den Laden bringen. Der Laden ist kein Tauschplatz. Infos: www.umsonstladen.at

Foodsharing

Lebensmittel sollen beim Foodsharing geteilt und nicht verschwendet werden. Wer zu viel eingekauft oder geerntet hat, kann online Lebensmittelkörbe posten oder sie zu „Fair-Teilern“ bringen. Auch Firmen können Essen an Lebensmittelretter abgeben. Infos unter: http://foodsharing.at

Talentetausch in Graz

Unter dem Motto „Talente tauschen, Freunde gewinnen“ werden Dienstleistungen ausgetauscht, die auf einem Tauschkonto der Mitglieder vermerkt werden. Auch hier gilt „Stunde gegen Stunde“. Angebote sind vielfältig – vom Rasenmähen bis zu Massagen. Infos: www.talentetauschgraz.at

„Einfach essbar“

In öffentlichen Selbsterntegärten werden die dort gewachsenen Früchte mit der ganzen Bevölkerung geteilt. Workshops und Vorträge zum Konzept gibt es am 14. Mai beim „Tag der essbaren Gemeinde“ in Übelbach. Bio-Gärtner Karl Ploberger wird ein Recycling-Hochbeet bepflanzen. Infos: www.einfachessbar.org

